

Kurzworkshop: Geflüchtete in Deutschland

Unter den Teilnehmenden des Workshops waren TeilnehmerInnen mit Fluchthintergrund aus u.a. Afghanistan, Syrien, Somalia, Iran. Ziel des Workshops: Mit den Geflüchteten zu diskutieren, wie/ob sie in Deutschland angekommen sind, was für sie Integration bedeutet und wie sie die Integrationsdebatte in Deutschland wahrnehmen und erleben.

Inhalt des Austausches:

- Bedürfnisse und Wünsche von Flüchtlingen kennenlernen
- Integration-> Kompromisse eingehen: Gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung -> allerdings ist eine individuelle Betrachtung wichtig. Jeder hat seinen Hintergrund, den „Migranten“ oder den „Flüchtling“ gibt es nicht!
- „Den Flüchtling“ gibt es nicht bedeutet: es handelt sich um eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Denkweisen, Migrationsbiographien, kulturellen Hintergründen etc. Keine Pauschalisierung, jeder ist ein Einzelfall, jeder hat seine eigene Migrationsbiographie

Sorgen der Flüchtlinge:

Zugang zu den Integrationskursen, Zugang zum Arbeitsmarkt abhängig vom jeweiligen Aufenthaltsstatus bzw. Herkunftsland, lange Wartezeiten, Familienzusammenführung mühselig, Asylverfahren langwierig, hohe Erwartungen von der Aufnahmegesellschaft, hoher Druck: „ schnelle Integration“, Ängste wegen Abschiebung (vor allem Geflüchtete aus „sicheren Herkunftsstaaten“) Diese Faktoren führen alle zu Belastung

Erfahrungen der Flüchtlinge:

Flüchtlinge berichten über ihre Erfahrungen, das Ankommen in Deutschland, die Formalien und die Unterstützung von Paten/ ehrenamtlichen Helfern. Dabei wurde deutlich:

- Es gibt nicht überall Unterstützung und Angebote von ehrenamtlichen Helfern: dies ist abhängig vom Wohnort, Stadt oder Dorf etc.
- Realität in den Flüchtlingsunterkünften: Welche Möglichkeiten gibt es? Angebote sind sehr unterschiedlich, Partizipation, wie weit?
- Unter den Flüchtlingen haben die staatenlosen Flüchtlinge eine besonders schwierige Situation in Hinblick auf : Anerkennung, Zugang zum Arbeitsmarkt und Sprachkursen. Der Wille zur Integration ist vorhanden, aber oft ist der Zugang zu den Angeboten nicht einfach.
- Erwartungen von ehrenamtlichen Helfern, Angebote für Flüchtlinge, sind sie so weit und bereit sich darauf einzulassen?
- Zur Bearbeitung von Traumata und angesichts der Ängste wegen Abschiebung: Die Anpassung der Angebote (ehrenamtliche Engagements) an die Bedürfnisse der Geflüchteten ist zielführender.
- Viele Flüchtlinge wünschen sich ein Stück „Normalität“ und Gleichberechtigung, was das Asylverfahren angeht.
- Kulturelle Unterschiede sind vorhanden: Mehr Begegnungen, mehr Austausch sind notwendig

Fazit

Integration umfasst

- Zugang zur Sprache
- Zusammenleben mit gegenseitigem Respekt
- Gleiche Rechten und Pflichten
- Partizipation
- Keine Assimilation: die eigene Identität darf nicht verloren gehen
- Gleichberechtigung: unabhängig vom Geschlecht, von der Religion, Herkunft oder Hautfarbe
- Das Voneinander lernen sollte bei Integration im Fokus stehen

Moderation: Dr. Sameh Dridi, Koordinatorin für Flüchtlinge/Migration, Fortbildungsakademie der Wirtschaft FAW gGmbH